



# DER BLAUE TIGER

(MODRY TYGR)

Tschechische Republik/Deutschland/Slowakei 2011, 90 Minuten, Farbe

Regie: Petr Oukropec

mit: Barbora Hrzánová, Jan Hartl, Daniel Drewes u.a.

empfohlen ab 6 Jahren

deutsche Fassung

Autorin: Mag.a Alrun Fichtenbauer

## Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 25. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaaes anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Für diese Bearbeitung haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen haben wir die Filme LABAN, DAS KLEINE GESPENST und DAS STIEFELCHEN bestellt.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind ARIETTY, DER BLAUE TIGER, BOULE UND BILL, DIE LEGENDE VOM WEIHNACHTSSTERN, ERNEST & CELESTINE und DURCH FLIEGENDES GRAS.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen DIE DONNERHOSEN, DU SCHAFFST ES, EDDY!, GLAUBEN IST ALLES!, GRÜSSE VON MIKE!, KOPFÜBER und DAS REISFELD diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Der Film, den wir für diese Altersstufe anbieten, ist SATELLITE BOY.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nach zu zeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten (z.B.: warum hast du das Gespenst so durchsichtig gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb

Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern den Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.

*"Können die Dinge, die ich mir vorstelle, jemals Wirklichkeit werden?"*

## Thema

Der Film kreist inhaltlich und formal um das Thema Wahrnehmung und ist als Plädoyer für die Macht der Fantasie zu verstehen, die auch die Realität verändern kann. Die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Vorstellungswelt sind durchlässig, vieles bleibt offen und lässt Spielraum für Interpretationen – für die Fantasie der Zuseherinnen und Zuseher. Darüber hinaus werden Figuren in den Mittelpunkt gestellt, die nicht dem Mainstream entsprechen: Es ist in Ordnung, anders zu sein und die Welt anders wahrzunehmen als die meisten Menschen.

## Kurzinhalt

Johanka und Matyas verbringen jede freie Minute im alten Botanischen Garten der Stadt, der von Matyas' Vater und Johankas Mutter betreut wird. Eines Tages verkündet der Bürgermeister, dass der Botanische Garten mit dem umliegenden alten Wohnviertel abgerissen und durch eine moderne Stadt samt Freizeitzentrum ersetzt werden soll – ein Schock für die beiden Kinder, doch wie könnte man den Bürgermeister von seinem Plan abbringen?

Der blaue Tiger ist zuerst in Johankas Fantasiewelt zu sehen, in einem Traum, auf ihren lebendig wirkenden Zeichnungen, auf einer Insel, die Johanka an einer Wand eines verlassenen Schwimmbades sieht. Später taucht er allerdings auch in der Stadt auf und versetzt die Leute in Angst und Schrecken. Der Bürgermeister bläst zur Jagd auf das vermeintliche Monster, das angeblich Hunde frisst, doch gefährlich ist der blaue Tiger nicht: Mit einer verletzten Pfote versteckt er sich im Botanischen Garten, wo Johanka und Matyas ihn finden und mit Hilfe ihrer Eltern gesund pflegen. Über Nacht verwandelt der blaue Tiger den Botanischen Garten in ein tropisches Paradies, plötzlich stehen die Besucher dort Schlange und wollen das Wunder sehen. Vielleicht die Rettung für das alte Gebäude? Für den blauen Tiger wird es jedenfalls eng: Sein Versteck wird entdeckt, und so gelingt es dem Chauffeur des Bürgermeisters schließlich, ihn zu betäuben und einzufangen.

Durch das beherzte Eingreifen der Kinder kann der Bürgermeister als Lügner und Betrüger enttarnt werden, doch wo ist der blaue Tiger? Auf der Suche nach ihm überschreiten Johanka und Matyas die Grenze zur Welt der Fantasie und machen sich mit ihren Eltern auf die Reise zu der Insel...

## Ein blauer Tiger!

Einen blauen Tiger gibt es doch gar nicht – und wenn, dann muss es wohl ein furchterregendes Monster sein! So oder so ähnlich denken die meisten Erwachsenen, als das Gerücht die Runde macht, ein blauer Tiger streife durch die Stadt. Johanka und Matyas jedoch haben keine Angst vor dem Tiger, sie nehmen ihn als fantastisches Wesen wahr, das magische Dinge bewirken kann und den Botanischen Garten in einen richtigen Dschungel verwandelt – mit vorwiegend blauen Blumen. Es dauert allerdings eine Weile, bevor man den blauen Tiger im Film zum ersten Mal richtig sieht. Zunächst taucht er immer wieder in Johankas Fantasie und in ihren Zeichnungen auf, dann als Schatten an der Wand, von hinten oder als Spiegelung im Wasser. Auf ähnlich mysteriöse Weise, wie er auftaucht, verschwindet der blaue Tiger am Ende wieder, aus dem Käfig, in dem ihn der Bürgermeister gefangen hält.





### Vor dem Film:

Die Kinder bekommen die Aufgabe, darauf zu achten, wo sie den blauen Tiger überall entdecken, bevor er zum ersten Mal in der Stadt auftaucht.

### Nach dem Film:

Erinnern Sie sich gemeinsam mit den Kindern: Wo hast du den blauen Tiger zuerst entdeckt? Zeigen Sie den Kindern dazu auch die Standbilder aus dem Film in vertauschter Reihenfolge und versuchen Sie gemeinsam mit den Kindern, die Bilder in die richtige Reihenfolge zu bringen.

- Kannst du dich noch daran erinnern, wann der Tiger zum ersten Mal in der Stadt auftaucht? Was glaubst du, warum?
- Findest du den blauen Tiger gefährlich? Was glaubst du, warum die Leute im Film Angst vor ihm haben? Was glaubst du, warum der Bürgermeister den blauen Tiger jagen lässt?
- Kannst du dich noch daran erinnern, was im Film mit den Hunden passiert?
- Was glaubst du, warum der Tiger am Ende verschwindet? Kannst du dich daran erinnern, wo ihn die Kinder im Film wiederfinden?
- Im Film sagen Johanka und Matyas, der blaue Tiger habe magische Kräfte. Kannst du dich daran erinnern, warum? Was hat der Tiger alles verzaubert?
- Wenn du dir etwas vom blauen Tiger wünschen könntest, was sollte er für dich verzaubern?

Lassen Sie die Kinder ihre eigenen blauen Tiger zeichnen oder malen. Die Zeichnungen können Sie dann gemeinsam mit den Standbildern aus dem Film an die Wand hängen.

### Daumenkino

Bevor der blaue Tiger in der Stadt auftaucht, zeichnet Johanka ihn in ihrem Heft: einmal mit geschlossenem Maul, einmal mit offenem Maul. Wenn sie schnell zwischen den beiden Seiten hin und her blättert, sieht es so aus, als ob sich die Zeichnung bewegt – wie bei einem Daumenkino.



### Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film:

- Kannst du dich daran erinnern, was passiert, wenn Johanka ganz schnell zwischen den Zeichnungen hin und her blättert?

Mit etwas älteren Kindern können Sie versuchen, Daumenkinos herzustellen: Jedes Kind bekommt einen Stoß zusammengehefteter Zeichenblätter in kleinerem Format und die Aufgabe, sich für einen Gegenstand oder eine Figur einen einfachen Bewegungsablauf auszudenken – beispielsweise einen rollenden oder springenden Ball oder ein gehendes Strichmännchen. Auf jedem Blatt wird nun ein Moment in diesem Bewegungsablauf aufgezeichnet, sodass am Ende, wenn man die Zeichnungen schnell durchblättert, der Eindruck einer Bewegung entsteht. Bereiten Sie ein fertiges Daumenkino als Beispiel vor, bevor sie mit den Kindern arbeiten. Erklären Sie den Kindern: im Grunde funktioniert ein Film nicht anders, viele Einzelbilder werden so schnell hintereinander abgespielt, dass das Auge eine Bewegung wahrnimmt.

## Die Kinder setzen sich mit dem technischen Grundprinzip des Mediums Film auseinander.

### Ich sehe was, was du nicht siehst

Das Sehen und die Perspektive, aus der die Welt wahrgenommen wird, spielt nicht nur im Zusammenhang mit dem blauen Tiger eine zentrale Rolle in diesem Film. "Glaubst du, sehen wir heute eine Fata Morgana?", fragt Johanka schon zu Beginn Matyas' Vater, und das erste Auftauchen des blauen Tigers in der Stadt ähnelt tatsächlich ein wenig einer optische Täuschung. Mit ihrer großen Fantasie sieht Johanka mehr als alle anderen. Immer wieder kommt es vor, dass wir als Zuseherinnen und Zuseher die Welt aus ihren Augen, mit ihrer Fantasie wahrnehmen. Im Film wird das durch formale Gestaltungselemente unterstützt: die Kamera nimmt dann oft Johankas Perspektive ein, Zeichentrickelemente werden in den Realfilm integriert und die Erweiterung der Realität dadurch auf formaler Ebene sichtbar gemacht. So wird auch Unmögliches in Johankas Welt möglich.



Bevor sich der blaue Tiger aus Johankas Fantasie löst, sich selbständig macht und durch die Stadt streift, sehen wir ihn noch einmal aus Johankas Perspektive, als Schatten auf der Zimmerdecke.



Als in Johankas Fantasie plötzlich Schlangen aus dem Kopf der Schuldirektorin wachsen, wird im Film zwischen subjektiver und objektiver Perspektive gewechselt: aus Johankas Sicht – die Schuldirektorin wird auch von der Kameraposition her aus ihrer Perspektive gezeigt – sind die Schlangen zu sehen, dann wechselt die Kamera den Standpunkt und betrachtet die Situation von außen: die Schlangen sind weg.



Als der Bürgermeister auf dem Gelände des Botanischen Gartens auftaucht und sich Johanka und Matyas Szenarien überlegen, wie sie ihn wieder loswerden könnten, spielen nicht nur Zeichentrickelemente eine Rolle: Johanka sieht sich selbst als Chauffeurin des Bürgermeisters, die in das Geschehen eingreift.



### Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film:

- Woran kannst du erkennen, was in Johankas Fantasie passiert? Was glaubst du, warum manche Tiere oder Gegenstände gezeichnet sind?
- Auf welchen Bildern ist deiner Meinung nach genau das zu sehen, was Johanka gerade sieht? Was glaubst du, wer das sonst noch sieht?

Erklären Sie den Kindern den Begriff der Perspektive im Film: Die Kamera kann mehr, als einfach nur mitzufilmen, was in einer Szene passiert. Das tut sie zwar oft – dann stehen wir als Zuseherinnen und Zuseher sozusagen am Rand der Szene, außerhalb des Geschehens, und beobachten von dort aus alle Figuren. Die Kamera kann aber auch von dort aus filmen, wo eigentlich gerade eine Figur steht. Sie zeigt uns dann das, was diese Figur gerade sieht. Regisseure überlegen sich sehr genau, wann sie diesen Trick einsetzen, weil sie uns Zuseherinnen und Zuseher dadurch sozusagen in die Figuren hineinschlüpfen lassen können: wir sehen das, was die Figur sieht – und manchmal spüren wir dadurch auch ein bisschen besser, was die Figur im Film gerade spürt.

Sehen Sie sich mit den Kindern alle Bilder aus dem Film an und überlegen Sie gemeinsam: sehen wir hier, was eine der Figuren aus dem Film sieht, oder sehen wir den Figuren vom Rand aus zu?

Testen Sie mit den Kindern aus, wie man durch die Veränderung der Kameraperspektive ein und dieselbe Szene unterschiedlich wahrnehmen kann: die Kinder denken sich Szenen aus, die sie in Form von lebenden Standbildern selbst darstellen. Fotografieren Sie die Szene von außen, dann bekommen Kinder im Standbild den Fotoapparat und fotografieren von der Stelle aus, an der sie stehen – und in die Richtung, in die sie sehen. Vergleichen Sie anschließend die Fotos und überlegen Sie mit den Kindern: Wenn du der Regisseur wärst, welche Kameraperspektive würdest du für diese Szene aussuchen? Warum?

Probieren Sie mit den Kindern aus, wie man Fantasien bildlich darstellen kann, wenn man Abbildungen der Realität mit fantasievollen Zeichnungen vermischt. Verwenden Sie die Fotos von den lebenden Standbildern (siehe oben) oder machen Sie gemeinsam mit den Kindern Fotos oder Fotostrecken in der Umgebung – zum Beispiel in der Stadt oder im Schulgebäude. Dann bekommen die Kinder in Kleingruppen die Aufgabe, sich fantastische Szenarien zu einzelnen Bildern zu überlegen: fliegende Häuser, ein Klassenzimmer auf dem Meeresgrund, gehende Bäume? Wie könnte man so etwas darstellen? Nun werden die Fotos durch zusätzliche Zeichnungen oder aufgeklebte Bilder aus anderen Quellen entsprechend verändert. Etwas ältere Kinder können versuchen, ganze Bildgeschichten zu gestalten.

**Die Kinder setzen sich mit dem gestalterischen Potential der Kunstform Film auseinander. Sie schärfen ihren Blick für perspektivische Wahrnehmung und dafür, dass ein Film weit über die Darstellung von Wirklichkeit hinaus geht.**

## Der Traum vom Paradies

Die alte, über viele Jahrzehnte gewachsene Stadt als Lebensraum, in dem sich die Kinder wohlfühlen und der sich zu entdecken lohnt, spielt eine wichtige Rolle im Film. Die Stadt als abenteuerlicher Dschungel, als Verlängerung des unmittelbaren Lebensumfeldes der Kinder: paradiesische Zustände für Johanka und Matyas, die sich in einem Ausmaß frei in ihrer Umgebung bewegen können, das für Kinder, die heute bei uns in der Stadt aufwachsen, wohl auch keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Dem wird eine moderne, allerdings seelelose Planstadt als Horrorszenario entgegengestellt – das Steckenpferd des Bürgermeisters, der sich eine saubere, sichere Stadt wünscht. Für ihn ist eher der unübersichtliche Dschungel, in dem der blaue Tiger zu Hause ist, ein Schreckensbild.

Mit der Kraft ihrer Fantasie erschafft Johanka einen noch viel spezifischeren paradiesischen Ort: eine abgeschiedene Palmeninsel mitten im Meer. Zuerst träumt sie davon, dann sieht sie ihren Traum-Ort in einem verlassenen Schwimmbad, doch Matyas kann die Insel erst am Ende der Geschichte sehen.



Einzelne Elemente, die in Johankas Umgebung vorkommen, finden sich später in den Szenarien rund um die Insel wieder: Palmen, Sand, ein Boot, eine Badewanne, Vögel und sogar eine Möwe, die über der Stadt kreist.



Der Bürgermeister träumt von einem ganz anderen Paradies: von einer sauberen, modernen Stadt. Die Kräne erinnern an die Palmen, die aus dem Gebäude des Botanischen Gartens wachsen. Der Bürgermeister selbst wird oft vor dem Hintergrund eines modernen Gebäudes aus Glas und Stahl gezeigt – auch er lebt gewissermaßen in seinem Paradies.



### Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Bilder aus dem Film:

- Kannst du dich noch daran erinnern, was da im Film gerade passiert?
- Schau dir die Bilder genau an: findest du Gemeinsamkeiten?
- Was glaubst du, warum Matyas die Insel erst am Ende der Geschichte sehen kann?
- Johanka und Matyas leben im Botanischen Garten ein bisschen wie im Paradies. Wie sieht dein eigenes Paradies aus? Wo würdest du dich besonders wohl fühlen, was magst du besonders gerne?